

Trauercafé einrichten

Versammlung des Hospizverein „Dasein“ Diepholz / 142 Mitglieder

DIEPHOLZ ■ Nach der Eröffnung der neuen Treffpunkt- und Beratungsstelle des Hospizvereins „Dasein“ Diepholz an der Langen Straße hatte der Verein seine Mitgliederversammlung im Seniorenhaus „Anna Margareta“. In Erwartung vieler interessierter Mitglieder nahmen sie die Gastfreundschaft von „Anna Margareta“ mit Dank an, da ihr neues Zuhause nicht für so große Zusammenkünfte ausgelegt ist.

Noch beflügelt vom gerade sehr gut angenommen Tag der offenen Tür, startet der Verein tatkräftig in das neue Jahr. Sein größtes Anliegen wäre die Einrichtung eines externen Hospizimmers – ein ganz eigener Raum für eine Person, die Sterbebegleitung wünscht.

Vorsitzende Ines Heide- mann und auch Elisabeth Pohlmann als Einsatzleite-

rin der ausgebildeten Mitarbeiter in der Sterbebegleitung haben intensive Gespräche mit Einrichtungen wie Seniorenhäusern oder auch dem Klinikverbund St. Ansgar geführt, aber noch keine Lösungsmöglichkeiten gefunden.

Wenngleich es die finanzielle Lage des Vereins nach Vorlage und Darstellung von Schatzmeister Dietmar Gerding-Reimers ermöglicht, die jetzt anfallenden Kosten zu tragen, könne ohne öffentliche Förderung keine neue Aufgabe übernommen werden.

Die größten Ausgaben-Posten stellen die neuen Mietkosten und die Ausbildung und Fortbildung der Sterbebegleiter dar. Ein Hospizzimmer müsste nicht nur angemietet und eingerichtet, sondern auch unterhalten und mit Personal besetzt werden.

In greifbarer Nähe liegt dafür aber das Einrichten eines Trauercafés. Überhaupt möchte der Verein in der Öffentlichkeit noch mehr bekannt werden. Beim Tag der offenen Tür (wir berichteten) freuten sich die Aktiven sich über die Neuaufnahme von drei Mitgliedern und konnten bei der Versammlung auf nun immerhin 142 Mitglieder verweisen. Es könnten bald mehr werden, würden Interessenten an der Hospizarbeit aus Rehden in den Diepholzer Verein aufgenommen. Entsprechende Vorgespräche gab es dafür schon mit Heidrun Bloch, Pflegedienstleiterin der DRK-Sozialstation Rehden-Wetschen. Bevor sich dort ein eigener Verein gründet, wurde dieser erste Schritt als sinnvoll und realisierbar eingeschätzt.

Beim Rückblick auf die

Arbeit im vergangenen Jahr konnte von Vorträgen berichtet werden und vom Vorhaben, mit dem St. Ansgar-Klinikverbund, gemeinsam ab 2015 eine Ausbildung im Bereich der Palliativmedizin einzurichten.

Inzwischen ist der Hospizverein auf der Internet-Plattform der Krebsberatungsstelle für den Landkreis Diepholz in Barnstorf zu finden. Geplant ist auch ein Runder Tisch für Palliativ-Einrichtungen.

Insgesamt, so sah es der Vorstand, sei der Verein auf dem richtigen Weg. Er bedankte sich für die Mitarbeit der beiden hiesigen Palliativärzte Dr. Andreas Ziemens, Diepholz, und Dr. Dirk Wehrbein, Lemförde, bei allen Aktiven des Vereins und den Mitgliedern und Spendern, die die qualifizierte Arbeit des Vereins ermöglichen. ■ hb